

4. Länderübergreifende Arbeitsgruppen

Leitfragen

1. Wie ist das Thema Klima und Energie in Ihrem Bildungsbereich strukturell oder konzeptionell verankert?
2. Welche hervorragenden Beispiele für eine pädagogische Umsetzung gibt es?
3. Wie könnte ein länderübergreifendes NUN-Projekt für diesen Bildungsbereich aussehen? (Vereinbarung konkreter Arbeitsschritte zur länderübergreifenden Zusammenarbeit)

4.7. AG 7 Internationale Weiterbildung – vom Süden lernen

Kai-Oliver Farr, InWEnt gmbH

In unserer Arbeitsgruppe "Internationale Weiterbildung" haben wir die die Konferenzthemen Klima - Energie - Bildung aus der Perspektive "vom Süden lernen" diskutiert. Dabei geht es um die Frage, was wir im Norden von den Erfahrungen der Menschen aus dem Süden lernen können: WER kann eigentlich VON WEM - WAS - und vor allem WIE lernen?

Ziel unserer Arbeitsgruppe ist: eine Bildung für nachhaltige Entwicklung zu stärken – und zwar durch einen internationalen Erfahrungsaustausch über funktionierende Praxisansätze in den sog. Entwicklungsländern. Die Erfahrungen von Menschen aus den Ländern des Südens nehmen wir als Ansatzpunkt für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Was hat das mit dem Konferenzthema Klimaschutz zu tun? Der Klimawandel ist ein globales Problem, das nur durch internationale Zusammenarbeit bewältigt werden kann. Von den Auswirkungen dieses Klimawandels werden die Länder des Südens besonders schwer betroffen sein.

Wir hatten in unserer AG Expertinnen und Experten einladen, die entweder als Menschen aus dem Süden oder als sog. Rückkehrer in Süd-Bildungsprojekten zu den Konferenzthemen Klima - Energie - Umwelt - Bildung - Klimaschutz arbeiten. Vertreten waren Marokko, Mexiko, Nicaragua, Indonesien und Tansania. Diese Projektvertreter haben aus ihrer jeweiligen Perspektive zunächst berichtet, wie sich die Klimaveränderungen vor Ort auswirken und ob Bewusstsein für den Klimaschutz vor Ort besteht und bei wem.

Es ging darum, wie die Klimaschutzprojekte vor Ort umgesetzt und vermittelt werden: von wo kommt die Initiative – von außen (ausländische NROs, Entwicklungshelfer) oder von innen: von „oben“ (Staat) oder von „unten“ (Zivilgesellschaft, Betroffene) – wie findet die Vermittlung an die Betroffenen statt – gibt es Indikatoren für eine Wirkungsorientierung – wer ist Multiplikator usw. Dabei wurden große Unterschiede beim Klimaschutz in den sog. Entwicklungsländern deutlich.

Im zweiten Schritt haben wir in Kleingruppen überlegt, was wir aus den Projektbeispielen für uns und für unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Norden lernen können und haben dazu Leitgedanken auf verschiedenen Ebenen entwickelt:

I. inhaltlich-fachlich – welche Ansätze gibt es, die auch für uns innovative, nachhaltige Ideen enthalten?

Wir haben festgestellt, dass es Projekte gibt, die wirklich neue Innovationen für uns darstellen und auch für uns übertragbar sein können. Es muss aber mehr unvoreingenommener Dialog geführt werden, um diese Innovationen auch für uns erkennbar und nutzbar zu machen.

II. politisch-organisatorisch – hier wurde untersucht, wie der Transfer des Wissens vom Süden in den Norden am besten organisiert werden kann

Wir empfehlen hier 2 Modelle bzw. deren Stärkung:

- sog. Reverse-Programme (bei denen die Südpartner zum Austausch auch zu uns kommen), die Projekt- und Themenbezogenen sein müssen
- Dreieckspartnerschaften Nord-Süd-Süd

In jedem Fall muss die kulturelle Vorbereitung aller Partner verbessert werden.

III. methodisch-pädagogisch

hier wurde festgestellt, dass wir weniger von bestimmten pädagogischen Methoden aus Ländern des Südens lernen können, als vielmehr von der Mentalität der Menschen, ihrem gegenseitigen Umgang miteinander, ihrer Unvoreingenommenheit und Offenheit. Der besondere Wert von Gemeinschaft und gemeinsamem Tun könnte aber auch als Anregung für unsere Bildungsarbeit dienen.



IV. interkulturell

Es wurde festgestellt, dass wir lernen müssen, offener und geselliger zu sein. Dazu gehört, zuzuhören, miteinander zu kommunizieren und auf diese Weise gemeinsam zu erfahren, dass es nur eine Welt gibt. Ferner können wir aus Ländern des Südens lernen, dass unser Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden sollte (sich als Individuum in einer starken Gemeinschaft erleben).

V. speziell Rückkehrer

Eine spezielle Gruppe hat das Potential von Rückkehrerinnen und Rückkehrern für unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Norden diskutiert und hat festgestellt, dass ein Grossteil der Rückkehrer sehr stark motiviert ist, ihre Erfahrungen in Deutschland in unterschiedlicher Form weiter zu geben und damit zu interkulturellem Verständnis beizutragen.

Daraus soll ein NUN-Projekt unserer Arbeitsgruppe werden:

In einem Dialogforum sollen Rückkehrerinnen und Rückkehrer verschiedener Entsendeorganisationen und Vertreter aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft etc. in Norddeutschland zusammen gebracht werden, und es soll eine Strategie entwickelt werden, wie die Erfahrungen und das Know-how der Rückkehrerinnen und Rückkehrer besser in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Norddeutschland eingebracht werden können.

Fotos: Kai-Oliver Farr